

Vorwort

Ich halte es für eine sehr glückliche Idee, daß der Verlag von Albert Langen in München eine Übersetzung der norwegischen Märchen von Asbjørnsen und Moe in einer billigen Volksausgabe herausgibt. Nicht nur als Norweger freue ich mich darüber, sondern auch, weil diese Märchen selbst es verdienen, in den weitesten Kreisen bekannt zu werden; denn in ihrer in der Regel knappen Form, ihrer ausgeprägten Eigentümlichkeit, ihrer individuellen und charakteristischen Darstellung sind sie etwas ganz Besonderes in der Märchenliteratur. Überall sprudelt und lacht uns der Humor entgegen und ist oft stark und keck wie das Volk selbst. Die unendliche Weite der Hochebene und das tiefe Rauschen der Wälder . . . Selbst da, wo wir auf gemeinsamen Boden mit deutschen und orientalischen Märchen-erzählern geraten, hat die norwegische Darstellung doch meistens etwas Persönliches, so daß es einen nicht langweilt, schon halb Bekanntem zu begegnen.

Schließlich sei es mir noch vergönnt, hier ein paar Worte über den norwegischen Troll zu sagen. Die Trolle sind mehr als andere solche Spukgeister mit der Natur verwandt, in der sie leben. Wenn ein solcher Troll viele hundert Jahre still da oben gesessen hat, sieht er aus, als sei er aus den Gebirgen und den Wäldern herausgewachsen. Die Farbe gleicht der der Felsen und dem Moosgrund des Waldes, und auf seinem Körper wachsen Bäume und Sträucher.